

Im Museum soll richtig gearbeitet werden

Pläne für das „Tuchwerk“ in der Stockheider Mühle am Strüverweg werden am kommenden Freitag vorgestellt. Nicht alle Gebäude bleiben erhalten. Museum auf zwei Etagen, Café-Restaurant und 15 Loft-Wohnungen.

VON UNSEREM MITARBEITER
AXEL COSTARD

AACHEN. Der Raum ist groß, aber finster. Bauschutt bedeckt den Boden, auf einem ausgedienten Regal lagern alte Autoreifen, Rohre verlaufen an den Wänden, ein Schild warnt: „Achtung Einsturzgefahr!“ Im Moment ist es kaum vorstellbar, dass hier einmal eine „Lounge“ entstehen könnte – ein Café-Restaurant mit großer Außengastronomie und angeschlossenen Veranstaltungs- und Tagungsräumen. Und, nebenan in gleicher Größe: ein Textilmuseum auf zwei Etagen. Außerdem noch 15 Loft-Wohnungen mit je 120 Quadratmetern.

Ambitionierte Pläne

Die Pläne zum Tuchwerk Aachen in der Stockheider Mühle am Strüverweg sind ambitioniert. Mindestens 3,5 Millionen Euro sollen in die alte, 38 000 Quadratmeter große Anlage, die der Tuchfabrik Becker gehört und in der bis 1989 noch produziert worden ist, investiert werden, allein für den Innenbereich von Museum und Gastronomie. Finanziert werden könnte das Projekt durch Mittel der Euregionale 2008. Mit Geld aus diesen Töpfen wird auch der „Weiße Weg“ eingerichtet, der unmittelbar am alten Industriekomplex vorbeiführt. „Der Projektstatus wird mit externen Beratern gerade gesichtet“, erklärt Andrea Drossard, Junior-Projektleiterin bei der Euregionale. Bis September soll eine Entscheidung gefallen sein. Für die Gastronomie verhandelt man bereits mit einem interessierten Pächter, berichtet Michael Kleinen, Architekt des Büros Lewitzki & Kleinen.

Im Museumsbereich wurden gleich vier Partner gefunden, die die Initiative des „Vereins zur Pflege der Aachener Textilindustriegeschichte“, die sich demnächst in „Tuchwerk e.V.“ umbenennen wird, mittragen wollen: die Institute für Textiltechnik, für Teppichforschung, für Massivbau und das Deutsche Wollforschungsinstitut. „Wir brauchen aber auch Spenden und öffentliche Unterstützung“, meint Anke Asfur von der Agentur „Zeitkontext“. Am kommenden Freitag, 15. Juni, sollen die Pläne dort mit einem Veranstaltungsprogramm vorgestellt werden (Beginn: 15 Uhr).

Im Unterschied zum Museum in der Komericher Mühle in Brand



Von der Tuchfabrik zum „Tuchwerk“: Bis 1989 wurde am Strüverweg noch produziert, nun soll hier die Vergangenheit erlebbar gemacht werden.

Foto: Andreas Herrmann

soll in der Soers die Tuchherstellung erlebbar gemacht werden, denn die Maschinen werden tatsächlich arbeiten. „Wir wollen vom Blick in die Vergangenheit loskommen“, erläutert Jochen Buhren, Vorsitzender des Trägervereins. Die zum Kolpingwerk gehörende Behindertenwerkstatt „Prodia“ aus Brand wird dann hier Wolltuche, Loden- und Sakkostoffe herstellen. Außerdem könnte die RWTH hier ihre Entwicklungsergebnisse der Öffentlichkeit zeigen, meint Gertrude Helm, die bei der Stadt Aachen für Sonderprojekte der Stadtentwicklung zuständig ist. Jochen Buhren ergänzt: Immerhin habe man dort eine der modernsten Maschinen gebaut,

die auf dem Markt zu bekommen sei.

Nicht alle Gebäude, die auf dem Gelände der Stockheider Mühle stehen, werden erhalten bleiben, erklärt Michael Kleinen. Vieles ist nicht im 19. Jahrhundert, sondern erst in den 20er Jahren oder in der Nachkriegszeit entstanden. Ein hässlicher Kessel und eine metallverkleidete Halle werden abgerissen. Von einer weiteren Halle werden nur die Stelen übrig gelassen, um dem so entstehenden Themenhof den Charakter eines Atriums zu verleihen. Gertrude Helm freut sich, dass der alte Schornstein und das Pfortnerhäuschen, „ein Relikt der 50er Jahre“, stehen bleiben werden.